

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE**

**Personale Informationsmittel**

**Karl JASPERS**

***Die Schuldfrage***

**EDITION**

- 22-1** ***Die Schuldfrage*** / Karl Jaspers Hrsg. von Dominic Kaegi. - 1. Aufl. - Basel : Schwabe, 2021. - LXX, 268 S. : Ill. ; 25 cm. - (Gesamtausgabe / Karl Jaspers : Abt. 1, Werke ; 23). - ISBN 978-3-7965-4288-6 : SFr. 68.00, EUR 68.00  
[#7824]

Im Rahmen der Jaspers-Gesamtausgabe liegt mit diesem Band eine neue Edition der Nachkriegsschrift ***Die Schuldfrage*** vor, die im Klappentext als „bedeutendste politische Schrift“ des Philosophen charakterisiert wird. Andere politische Schriften wie ***Die Atombombe und die Zukunft des Menschen*** sowie ***Wohin treibt die Bundesrepublik?*** sollten an dieser Stelle aber auch erwähnt werden; welche man als die bedeutendste ansieht, hängt wohl auch stark davon ab, welche jeweils aktuellen politischen Fragen im Vordergrund stehen.<sup>1</sup> Eine eigene Frage wäre wohl, wie man das von Jaspers geplante Buch über Hannah Arendt in diesem Zusammenhang zu bewerten wäre. Hier müssen wir auf die entsprechende Nachlaßpublikation im Rahmen der Jaspers-Ausgabe warten.

---

<sup>1</sup> Vgl. auch im Hinblick vor allem auf die Atomfrage ***Karl Jaspers und Jean-Paul Sartre im Dialog*** : ihre Sicht auf Existenz, Freiheit und Verantwortung / Anton Hügli ; Manuela Hackel (Hrsg.). - Frankfurt am Main : Lang-Edition, 2015. - 238 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-631-65139-1 : EUR 49.95 [#3986]. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz429559402rez-1.pdf> - Zum politischen Denken von Jaspers generell siehe ***Vom Ethos der Freiheit zur Ordnung der Freiheit*** : Staatlichkeit bei Karl Jaspers / Karl-Heinz Breier ; Alexander Gantschow (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2017. - 205 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 99). - ISBN 978-3-8487-0827-7 : EUR 39.00 [#5351]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8448> - ***Karl Jaspers und die Massenmedien*** : der politische Philosoph im Widerstreit der Öffentlichkeit / Jürgen Wilke. - Bremen : Edition Lumière, 2018. - 153 S. : Ill. ; 22 cm. - (Presse und Geschichte - neue Beiträge ; 113). - ISBN 978-3-943245-81-3 : EUR 24.80 [#5783]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8920>

Die Schrift zur Schuldfrage betrifft aber vor allem die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, der sogenannten Vergangenheitsbewältigung<sup>2</sup> sowie Fragen nach Schuld, Haftung und Verantwortung der Deutschen. Damit betritt Jaspers ein heikles Gebiet, da schon die Verwendung der Begriffe, die zur Beschreibung der tatsächlichen Verhältnisse verwendet werden, von Bedeutung dafür sind, wie sich die genannten Begriffe voneinander abgrenzen und auf bestimmte Kollektive und/oder Individuen beziehen lassen. Denn Jaspers weist zwar die Vorstellung einer (verbrecherischen, moralischen oder metaphysischen) Kollektivschuld aus prinzipiellen Erwägungen zurück (S. 42), anerkennt aber eine kollektive Haftung, die sich daraus ergebe, daß sozusagen jeder einzelne Staatsbürger auch für das mitverantwortlich ist, was der Staat praktiziert, wobei Jaspers allerdings von jeder konkreten Staatsform oder -verfassung abstrahiert: „Ohne Zweifel ist es sinnvoll, alle Staatsangehörigen eines Staates für die Folgen haftbar zu machen, die aus dem Handeln eines Staates entstehen“ (S. 40). Solche Ableitungen sind indes nicht unproblematisch und weisen notwendig Begründungslücken auf, weil er hier ausdrücklich auch jene einbezieht, die sich klar und deutlich vom Nationalsozialismus distanziert oder ihn gar bekämpft haben. Noch komplizierter wird die ganze Sache indes dadurch, daß Jaspers zwar nicht nur die Ungerechtigkeit aller Kollektivzuschreibungen ausdrücklich betont, die sich etwa auf „die“ Juden, „die“ Deutschen, „die“ Amerikaner etc. beziehen. Vielmehr gebe es auch ein Volk als Ganzes nicht (S. 42), so daß auch ein Volk nicht zu einem Individuum gemacht werden könne. Wenn also die Weltmeinung einem Volke die Kollektivschuld zuschreibt, ist dies nur eine weitere Version ähnlicher Jahrtausendealter Denkweisen (S. 42).

Gleichzeitig aber wird bei Jaspers in einem eigenen Abschnitt ausdrücklich von der *Differenzierung deutscher Schuld* gesprochen, womit in der Kapitelüberschrift sozusagen affirmiert wird, was der Text selbst gerade ausschließt. Es ist angesichts solcher Schwierigkeiten nicht weiter verwunderlich, daß es bei den Rezipienten des Textes daher zu geradezu gegensätzlichen Reaktionen kommen mußte und es Jaspers nicht gelingen konnte, es jedermann recht zu machen. Während Ernst Robert Curtius, der sich damals eine heftige Auseinandersetzung mit Jaspers um Goethe lieferte,<sup>3</sup> den

---

<sup>2</sup> **Lexikon der "Vergangenheitsbewältigung" in Deutschland** : Debatten- und Diskursgeschichte des Nationalsozialismus nach 1945 / Torben Fischer ; Matthias N. Lorenz (Hg.). - 3., überarb. und erw. Aufl. - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2015. - 488 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Histoire ; 53). - ISBN 978-3-8376-2366- 6 : EUR 29.80 [#4473]. - Rez.: **IFB 17-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8687> - Ganz neu: **Aufarbeitung des Nationalsozialismus** : ein Kompendium / hrsg. von Magnus Brechtken ... - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2021. - 718 S. : Ill., Diagramme ; 24 cm. - ISBN 978-3-8353-5049-6 : EUR 34.00 [#7817]. - Rez.: **IFB 22-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11264>

<sup>3</sup> Siehe dazu **Curtius, Goethe und Jaspers oder Ernst Robert Curtius als Goetheforscher** / Frank-Rutger Hausmann. // In: Offener Horizont / hrsg. von Matthias Bormuth. - Göttingen : Wallstein, 2014. - 316 S. : Ill. ; 23 cm. - (Jahrbuch der Karl-

Text so las, als habe Jaspers „unsere Kollektivschuld sonnenklar erwiesen“ (S. IX), monierte Arendts Ehemann Heinrich Blücher das „Reinigungsgebabbel“ von Jaspers, das ihn dazu verleite, „sich solidarisch in die deutsche Volksgemeinschaft sogar mit den Nationalsozialisten zu begeben statt in die Solidarität mit den Entwürdigten“ (S. VIII). Auch die Auseinandersetzung mit Sigrid Undset – Jaspers' Antwort an die Schriftstellerin ist ebenfalls in diesem Band dokumentiert – gehört in dieses Diskursfeld, was hier indes nicht weiter analysiert werden kann. Es wäre sicher reizvoll, genauer nachzuvollziehen, welche Rolle diese Schrift für die Entfaltung des politischen Schriftstellers Jaspers in den letzten Jahrzehnten seiner Wirksamkeit als öffentlicher Intellektueller spielte.

Die vorliegende Ausgabe<sup>4</sup> bringt zwar keine kritische Edition, aber sie geht doch deutlich über die als Piper-Taschenbuch verbreiteten Ausgaben hinaus, weil diese nur den späteren überarbeiteten Text enthalten. Jaspers hatte nämlich vor allem am Anfang des Textes etliche längere Passagen stark gekürzt – Stellen, die hier nun als Fußnoten wieder eingefügt wurden, so daß man sich ein Bild von dem machen kann, was Jaspers ursprünglich gesagt hatte.

Auch an manchen Axiomen oder Auffassungen von Jaspers kann man gewiß Kritik anmelden oder jedenfalls kritische Rückfragen formulieren.<sup>5</sup> So schon bezüglich einer Formulierung, die er zu Anfang des Buches verwendet, als er forderte, wir sollten „nicht zornig aufeinander werden, sondern versuchen, miteinander den Weg zu finden“ (S. 24). Denn: „Der Affekt spricht gegen die Wahrheit des Redenden“ (ebd.). Eben dies aber ist sicher nicht korrekt. Denn der Affekt selbst ist eben der Affekt, der für die Wahrheit des Gesagten nicht notwendig negativ sein muß. Es könnte ja auch jemand im Affekt reden, weil er das Gefühl hat, daß die von ihm gesagte Wahrheit keine Anerkennung findet.

Wie auch immer es sich damit verhalten mag – Dominic Kaegi encadriert das komplexe Feld, in dem sich Jaspers zu Wort meldete, indem er auch dessen eigene Haltung seit den Jahren der „Machtergreifung“ und der Etablierung der NS-Diktatur differenziert darstellt. Hatte Jaspers anfangs den neuen nationalen Aufbruch keineswegs abgelehnt, sondern sogar die neue Universitätsverfassung in Baden nach dem Führerprinzip begrüßt und zumindest gegenüber seinen Eltern erklärt, es sei ihm nach seinen Erfahrungen ganz recht, daß die „frühere Gelehrten'republik' (...) zu Ende“ sei, „besonders wenn ich selbst Rektor werden könnte“ (S. XIII). Eine entschiedene Ablehnung des NS-Regimes sieht sicher anders aus; später hat Jaspers

---

<sup>1</sup> Jaspers-Gesellschaft ; 1). - ISBN 978-3-8353-1560-0 : EUR 29.90 [#3874]. - Hier S. 72 - 105. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz420242708rez-1.pdf>

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis demnächst unter: <https://d-nb.info/1222043041>

<sup>5</sup> Wertvoll ist der Hinweis auf eine sieben Seiten umfassende „Privatrezension“ der Schuldfrage von Gerhard Krüger (S. XXVIII - XXIX), die als Digitalisat im Internet abrufbar ist, aber auch als Anhang vielleicht im vorliegenden Band hätte mit abgedruckt werden können:

<http://diglib.bis.uni-oldenburg.de/jaspers/documents/kj5671/kj5671-01.pdf> [2022-01-22].

allerdings auch Einspruch eingelegt, wenn man ihm Widerstand zuschreiben wollte. Diese persönlich durchaus ambivalente Haltung ist nicht beckmesserisch zu bewerten, sondern wird man auch als Impuls hinter der Abfassung der Schuldfragen-Schrift anerkennen müssen.

Jaspers hat 1962 nochmals in einem neuen Nachwort zu der Schrift Stellung bezogen und ihre Erörterungen für nach wie vor wahr bezeichnet, jedoch mit einer „wesentlichen Ausnahme“, habe er sich doch in der Auffassung über die Nürnberger Prozesse „an einem entscheidenden Punkte geirrt“ (S. 99).<sup>6</sup> Weitere interessante Texte sind etwa ein Interview mit François Bondy über den Eichmann-Prozeß sowie mit Dieter Wyss über Arendts Buch zum Thema,<sup>7</sup> das sehr aufschlußreich ist auch für Jaspers' generelle Auffassungen sowie speziell zu Arendt und ihrem Bericht: „Hannah Arendt ist ressortmäßig nicht unterzubringen. Man kann nicht sagen, sie sei Schriftstellerin. Man kann nicht sagen, sie sei Gelehrte. (...) Hannah Arendt ist nicht ein Schriftsteller [sic], der sucht, sondern wenn etwas kommt, ergreift sie die Feder. Philosophin sei sie nicht, erklärt sie. (...) Sie zu subsumieren, ist unmöglich. Sie gehört keinem Verein, keinem Club an. Sie ist völlig sie selber und wagt es auf sich. Und diese totale Unabhängigkeit, scheint mir, ist für viele Schriftsteller unheimlich. Sie gehört nicht eigentlich zu ihnen“ etc (S. 129). Es ist eben diese Einschätzung, die noch deutlich ausführlicher als hier zitiert ausfällt, welche einen gespannt sein läßt auf das im Nachlaß überlieferte Projekt, das oben erwähnt wurde. Die Frage, wie Jaspers sich zu Arendts Büchern stellen sollte, kam immer wieder einmal auf die Tagesordnung, da, was Kaegi hier auch in der Einleitung aufgreift, z.B. auch Jaspers' Schüler Golo Mann sich sehr kritisch zum Eichmann-Buch äußerte, etwa was die Behandlung des Widerstands bei Arendt betraf (S. XLIII - XLIV).

Schließlich sei erwähnt, daß neben einem Grußwort von Jaspers für den Jüdischen Weltkongreß in Brüssel von 1966 und einem Essay über Julius Leber auch ein Geleitwort zu einem Buch über den NS-Mord an sogenannten Geisteskranken und an Kindern, in dem er auch auf das Problem der sogenannten Sterbehilfe und des Schmerzes zu sprechen kommt.

Die Texte des sorgfältig erstellten Bandes sind wie in dieser Ausgabe üblich mit einem ergiebigen *Stellenkommentar* versehen worden (S. 159 - 255).

---

<sup>6</sup> Vgl. **Die Nürnberger Prozesse, Völkerstrafrecht seit 1945** : internationale Konferenz zum 60. Jahrestag / im Auftrag des Touro College Jacob D. Fuchsberg Law Center hrsg. von Herbert R. Reginbogin ... - München : Saur, 2006. - 320 S. ; 25 cm. - Parallelsacht.: The Nuremberg trials, international criminal law since 1945. - ISBN 978-3-598-11756-5 - ISBN 3-598-11756-6 : EUR 68.00 [8923]. - Rez.: **IFB 06-2-326**

[https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_katan.pl?item=bsz255292309rez.htm](https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz255292309rez.htm)

<sup>7</sup> Zu Arendt siehe auch zuletzt u.a. **Verlust politischer Urteilskraft** : Hannah Arendts politische Philosophie als Antwort auf den Totalitarismus / Linda Sauer. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2022 [ersch. 2021]. - 332 S. ; 24 cm. - (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung ; 67). - Zugl.: München, TU, Diss., 2019. - ISBN 978-3-525-33606-9 : EUR 70.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

Einige *Abbildungen* (S. 257 - 266) und ein *Namenregister* (S. 267 - 268) sind vorhanden, wobei letzteres allerdings nur die Texte von Jaspers erfaßt, also weder die Einleitung noch den Stellenkommentar berücksichtigt.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11273>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11273>